

Haggai 2

Inhalt: Kraftausrüstung als Vorbedingung für den Bau am Hause Gottes

Haggai 2,1 Am einundzwanzigsten Tage des siebenten Monats erging das Wort des HERRN durch den Propheten Haggai also: 2 Sage doch zu Serubbabel, dem Sohne Sealtiels, dem Statthalter von Juda, und zu Josua, dem Sohne Jozadaks, dem Hohenpriester, und zu dem übrigen Volk und sprich: 3 Wer ist unter euch übriggeblieben, der dies Haus in seiner frühern Herrlichkeit gesehen hat? Und wie sehet ihr es jetzt? Ist es nicht so viel wie nichts in euren Augen? 4 Aber nun sei stark, Serubbabel, spricht der HERR; auch du Josua, sei stark, du Sohn Jozadaks, du Hoherpriester, und alles Volk des Landes, seid stark, spricht der HERR, und arbeitet! Denn ich bin mit euch, spricht der HERR der Heerscharen. 5 Das Wort, gemäß welchem ich mit euch einen Bund gemacht habe, als ihr aus Ägypten zoget, soll bestehen, und mein Geist bleibt in eurer Mitte; fürchtet euch nicht! 6 Denn also spricht der HERR der Heerscharen: Noch einen kleinen Augenblick, und ich erschüttere den Himmel und die Erde, das Meer und das Trockene; 7 und ich will auch alle Nationen erschüttern, und es werden die Kostbarkeiten aller Nationen kommen, und ich will dieses Haus mit Herrlichkeit erfüllen, spricht der HERR der Heerscharen. 8 Mein ist das Silber, und mein ist das Gold, spricht der HERR der Heerscharen. 9 Es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses größer werden, als die des ersten war, spricht der HERR der Heerscharen; und an diesem Orte will ich Frieden geben, spricht der HERR der Heerscharen. 10 Am vierundzwanzigsten Tage des neunten Monats, im zweiten Jahre des Darius, erging das Wort des HERRN durch den Propheten Haggai also: 11 So spricht der HERR der Heerscharen: Frage doch die Priester über das Gesetz und sprich: 12 Wenn jemand heiliges Fleisch im Zipfel seines Kleides trägt und mit seinem Zipfel Brot oder ein Gericht oder Wein oder Öl oder irgend eine Speise berührt, wird dieses dadurch heilig? Die Priester antworteten und sprachen: Nein! 13 Da sprach Haggai: Wenn aber jemand, der sich an einer Leiche verunreinigt hat, eines von diesen Dingen anrührt, wird es dadurch unrein? Die Priester antworteten: Es wird unrein! 14 Da antwortete Haggai und sprach: Ebenso ist auch dieses Volk und diese Nation vor mir, spricht der HERR; so ist jedes Werk ihrer Hände und was sie daselbst opfern: unrein ist es! 15 Und nun, beachtet doch, wie es euch ergangen ist vor diesem Tage und früher, ehe man Stein auf Stein legte am Tempel des HERRN! 16 Bevor dies geschah, kam man zum Kornhaufen von zwanzig Scheffeln, so waren es nur zehn; kam man zur Kufe, um fünfzig Eimer zu schöpfen, so waren es bloß zwanzig! 17 Ich schlug euch mit Getreidebrand und mit Vergilben und Hagel alles Werk eurer Hände; dennoch seid ihr nicht umgekehrt zu mir, spricht der HERR. 18 Gebt nun acht von diesem Tage an und weiterhin, vom vierundzwanzigsten Tage des neunten Monats an, von dem Tage an, da der Tempel des HERRN gegründet worden ist, merket auf! 19 Ist etwa der Same noch im Speicher? So hat auch der Weinstock, der Feigen, Granatäpfel und Olivenbaum noch nichts getragen; aber von diesem Tage an will ich segnen! 20 Und das Wort des HERRN erging zum zweitenmal an Haggai am vierundzwanzigsten Tage des Monats also: 21 Sage zu Serubbabel, dem Statthalter von Juda: Ich erschüttere den Himmel und die Erde 22 und will Königsthronen umstoßen und die Macht der heidnischen Königreiche zertrümmern, und ich will die Kriegswagen umstoßen samt ihren Reitern, daß Roß und Mann zu Boden sinken und ein jeder umkomme durch das Schwert des andern. 23 An jenem Tage, spricht der HERR der Heerscharen, will ich dich, Serubbabel, Sohn Sealtiels, meinen Knecht, nehmen und dich anstecken wie einen Siegelring; denn dich habe ich erwählt, spricht der HERR der Heerscharen!

Die Forderung: „Seid stark! Arbeitet!“,

stellt das Volk Gottes nicht nur vor eine bestimmte Aufgabe, sondern damit ist auch eine besondere Stellung verbunden.

Das Volk hatte wohl bisher gearbeitet, aber nur eigensüchtig für sich. Gott hat das Volk gewähren lassen, bis doch einmal die Stunde kam, nachdem Gott lange geschwiegen hatte, daß er anfang durch den Propheten zu reden:

„Aber eure Zeit ist da, daß ihr in euern getäfelten Häusern wohnt ...“ (Hg.1,4)

d.h. eurer Meinung nach ist die Zeit für mein Haus noch nicht da!

Ihre Zeit war mit dem Ihrigen so ganz ausgefüllt, daß sie keine Zeit für Gott hatten, wie schon im Gleichnis von Jesus die Ausreden geschildert sind, um nicht der Einladung zur Hochzeit folgen zu müssen. Weil das Volk keine Zeit zum Bau des Hauses Gottes hatte, darum hatte es auch bei aller Arbeit keinen Segen.

Darum lebt das Volk Gottes, wenn es so lebt, in der Unreinheit.

Wer heilig ist in seiner Stellung, der heiligt nicht Unheiliges dadurch, daß er mit ihm in Berührung kommt.

Wer unrein ist, der verunreinigt auch das, mit dem er in Berührung kommt.

Wer die Gesinnung hat, daß er für den Bau des Hauses Gottes keine Zeit hat, der beeinflußt mit dieser Einstellung auch andere. Er ist in dieser Gesinnung von einer sehr gefährlich ansteckenden Krankheit befallen. Er hat nicht nur die Gesinnung für sich; sondern übt mit dieser Gesinnung einen Einfluß auf seine Umgebung aus und wirkt in der Umgebung denselben Widerstand gegen den Bau des Hauses Gottes, wie er ihn selbst hat.

Hat jemand die Stellung, daß er sein Sinnen und Trachten auf das Seine gerichtet hat, dann ist er in seinem Sinnen und Trachten von Geistgewalten erfüllt. Diese Geistgewalten die sein Sinnen und Trachten auf das Seine richten und ihn in dieser Gesinnung festhalten, üben nicht nur in seiner Persönlichkeit diese Gesinnung; sie gebrauchen dann solche, in denen sie dann diese Gesinnung wirken können auch dazu, um ihren Einfluß durch solche Menschen wieder auf andere auszudehnen. Darum ist man nicht nur irdisch, fleischlich gesinnt und selbstsüchtig auf das Seine nur bedacht, sondern in dieser Stellung ist ein Kind Gottes von solchen Geistgewalten, die das bewirken, **besessen**.

Wenn solche Gesinnung vorhanden ist, die auf das **Eigene** gerichtet ist, dann ist das diese Stellung im Geiste, dann sagt es dem Hause Gottes gegenüber: *'Mit dem Bau des Hauses Gottes ist es noch nicht an der Zeit!'*, dann sagt es einfach: *'Ich will mich nicht zu Gott, seinem Willen und seiner Ordnung stellen, ich will eingestellt sein, wie es mir paßt.'* Das Kind Gottes sagt sich: *'Ich bin fromm, gläubig, bin Kind Gottes, habe mich bekehrt, gehöre dem Volke Gottes zu, bin da, wo das Volk Gottes ist - wo das Volk Gottes sein Eigenes sucht, wo das Haus Gottes in der Mitte solch eines Volkes wüste liegt - da bin ich, da gehöre ich zu! Gläubig bin ich, ja, Gott gehören will ich auch - aber mit ganzem Ernst, mit ganzer Hingabe, mit ganzer Willenseinstellung das Haus Gottes zu bauen, in die gottgewollte Ordnung zu bringen, dafür ist noch nicht Zeit!'*

So wendet man sich fromm von Gott weg, weil man seine eigenen Interessen hat.

Die Grundbedingung, den Willen Gottes zu tun, ist die, mit Kraft ausgerüstet zu werden, um am Hause Gottes bauen zu können.

Baut man ohne Kraft, dann baut man die eigenen Interessen ins Haus Gottes ein. Dann wird das Haus Gottes genauso zu einem Erwerbszweig für das Kind Gottes, denn dann will es am Hause Gottes genauso seinen Interessen leben, seine Befriedigung haben, unter Umständen Verdienst daran haben, vielleicht nur in der Gesinnung am Hause Gottes, weil der Bau des Hauses Gottes lohnender ist und mehr einträgt als andere Arbeit. Auch um in dem Seinen zu arbeiten braucht es Kraft, aber es sind nicht die Kräfte, durch die das Haus Gottes gebaut wird.

Soll das Haus Gottes gebaut werden, dann kommt das Kind Gottes in eine Stellung hinein, die ihm bis dahin unbekannt war.

Sobald es am Hause Gottes anfängt zu bauen, setzt eine Kraft ein, die der Kraft, die in der eigensüchtigen Gesinnung wirksam ist, direkt entgegenwirkt.

Das Kind Gottes kann der Meinung sein, daß es gar nichts weiter brauche, als durch eine Gesinnungsänderung und Umkehr sich einigermaßen mit der Ordnung des Hauses Gottes vertraut zu machen, Erkenntnis, Einsicht, Licht und Klarheit über das Wort Gottes zu erlangen, und so sei es in der rechten Stellung zum Arbeiten am Hause Gottes. Es wird sich mit der Zeit zeigen, ob sich das Kind Gottes noch täuscht, ob es etwas als Arbeit ansieht, bei dem es versäumt hat, auf die Ausrüstung mit Kraft, um stark zu sein, zu achten.

Wozu muß das Kind Gottes stark sein, wenn es am Hause Gottes an der Wiederherstellung des Hauses Gottes arbeiten will?

Sowohl Moses, wie auch Jesus, konnten das Werk ungestört von den Feindesgewalten ausführen, weil die **Scheidung** zwischen dem Volk und den Feinden des Werkes Gottes eine vollkommene und gründliche war. Aber zur Zeit des Propheten Haggai ist das Volk noch von der Weltmacht abhängig. So wie der Feind in die Reihen der Gemeinde des Herrn eingebrochen ist, trotz der Vollkommenheit des vom Herrn ausgerichteten Werkes und des vollkommenen Zeugnisses der Apostel – so gibt es auf die Zeit hin, wenn das Haus Gottes gebaut werden muß, keine so reine Scheidung zwischen denen die das Haus Gottes bauen und darstellen müssen, und ihren Feinden, so daß dieses Werk der Wiederherstellung des Hauses Gottes so unbehelligt und ungehindert vor sich gehen könnte, wie es von Jesus und den Aposteln ausgeführt worden ist.

Es ist vielmehr so, daß dieses Haus Gottes in der Zeit gebaut wird, von der eine Dauer von zweiundvierzig Monaten dem Zweck dient, daß die heilige Stadt zertreten wird, so wie in der Zeit, als Serubabel den Bau des Hauses Gottes leitete Feindesgewalten auf dem Plan waren, daß sogar in jener Zeit der Bau des Hauses Gottes, nachdem er begonnen wurde, für Jahrzehnte unterbrochen worden ist. In damaliger Zeit mussten sie mit der Kelle in der einen Hand, das Schwert in der andern Hand bauen! Sie mußten beim Arbeiten beständig auf der Lauer sein, die Feindeseinflüsse abzuweisen.

Deshalb fordert Gott durch den Propheten Haggai auf, zuerst dafür zu sorgen, stark zu sein. Es ist noch keine Erkenntnis, die die Ordnung des Hauses Gottes zeigt, verwirklicht worden. Es hat noch nie an **Kraftausrüstung** ausgereicht, daß dieses Haus Gottes hätte so gebaut werden können, daß die Feindesgewalten ihren Einfluß auf diese Arbeit nicht auszurichten imstande waren.

So wie diese Feindesmächte ihren Einfluß bisher immer ausrichten konnten, hat dieser Einfluß dahin geführt, daß bisher von dem, was Jesus vollbracht hat, wie er das Haus Gottes darstellt, daß er dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat, noch nichts verwirklicht werden konnte.

Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod.

Beim Niederkämpfen dieses letzten Feindes sind die Kinder Gottes, die das Haus Gottes zu bauen haben, immer noch nicht **angelangt**.

Daß gearbeitet werden muß, das hat man wohl einigermaßen gesehen.

Daß aber jede Arbeit, die nicht mit der nötigen Kraftausrüstung gepaart ist, mit der Zeit an Eifer, Energie, Ernst und Treue einbüßt, langsam, unmerklich immer mehr abnimmt –

daran denkt man nicht! Am Ende ist man sich gar nicht bewußt, daß man träge geworden ist im Arbeiten. Man kann es gar nicht unterscheiden, wie man früher gearbeitet hat und wie man in ein Arbeitstempo, in Lauheit, Trägheit, Oberflächlichkeit und Gleichgültigkeit so ganz langsam, unmerklich, aber gerade deshalb umso sicherer hineinrutscht - das Ergebnis von der Arbeit ohne Kraft!

Man hat die Arbeit unter Umständen bis zu einem gewissen Punkt durch eine bestimmte Ausrüstung zum Arbeiten ausgeführt. Man hat als ein durch den heiligen Geist versiegeltes Kind Gottes die Arbeit in der Ordnung der Erleuchtung und Offenbarung aufgenommen, hat Freudigkeit dazu bekommen, große Freudigkeit, viel Freudigkeit, denn man hat angefangen, sich für die Ordnung des Hauses Gottes zu interessieren. Man sieht die Ordnung des Hauses Gottes. Man ist unter Umständen durch solche Erkenntnis und Einsicht im Worte Gottes recht angeregt worden und hat gar nicht eingesehen, wie groß der Unterschied ist

zwischen dem Plan eines Hauses - auch wenn er fix und fertig da liegt -
und dem fix und fertig gebauten Hause.

Hat man eine Zeitlang dieses Licht und tut dann nur die ersten Anfangsschritte zur Verwirklichung des Hauses Gottes, dann kann es einem Kinde Gottes so ergehen, daß es dabei auf solchen Widerstand stößt, daß es gänzlich überwunden, überwältigt und abgehalten wird, auf diesem Weg weiterzumachen. Es sind eben Gegenmächte wirksam, wenn sie auch auf dem Boden der Erleuchtung unter Umständen sich nicht so bemerkbar machen sollten.

Wenn nun das Kind Gottes aber erst in der Verwirklichung des göttlichen Willens die nötige Kraftausrüstung erlangen und sich das in seinem Leben verwirklichen sollte, was vom Hause Gottes gesagt ist –

lebendige Hoffnung,
Wiedergeburt,
Erbe,

zu dessen Verwirklichung die ganze Waffenrüstung nötig ist –
dann wird es erst offenbar, ob das Kind Gottes Kraft hat, oder nur Licht –
und am Ende mit seinem Licht verbunden noch viele Ausreden, wenn es ihm an Kraft fehlt.

Durch die Kraft, die das Kind Gottes zum Arbeiten haben muß, muß es alle entgegenwirkenden Einflüsse abweisen können.

Fehlt es an dieser Kraft, dann kann man wohl eine Zeitlang arbeiten, und dann wird man lahm, gleichgültig, oberflächlich. Bleibt es dabei, daß die Kraft fehlt, dann versagt das Kind Gottes in der Arbeit am Hause Gottes, auch wenn es noch so emsig, fleißig, eifrig und ernst schon einmal an dieser Arbeit Hand angelegt hat.

